

Abschlußbericht über die Neuordnung des Archivs des Reformierten Bundes

von Jürgen Reuter, Pfr.i.R.

(überarbeitete, gekürzte Fassung für reformiert-info.de)

1. Der Reformierte Bund ist keine kirchliche Organisation, wie es Gemeinden, Landeskirchen oder Werke sind. Er hat insofern auch keine dementsprechenden Akten. Über Verwaltung, Verordnungen und Gesetze, Mitarbeiter, Gebäude, Finanzwesen gibt es kaum Akten.

Zeugnisse der Vereinstätigkeit

Dafür ist die (Vereins-)Tätigkeit des Bundes vor allem bezeugt:

Berichte über seine Hauptversammlungen,

über Moderamenssitzungen,

über seine Ausschüsse wird man reichlich finden (Anm.: Ergänzend sind die „Lebenserinnerungen“ eines Moderators, August Lang, herausgegeben 2011 im foedus Verlag, zu lesen; Lang hat jede Hauptversammlung und Moderamenssitzung zwischen 1895 und 1934 kurz skizziert),

über seine Beziehungen zum kirchlichen Umfeld (Ref. Weltbund, EKD, bzw. DEK).

Die persönlichen Verbindungen innerhalb des Bundes sind reichlich dokumentiert. Darum betrifft eine Vielzahl von Akten den Schriftverkehr der Moderatoren und der Generalsekretäre, die Zusammenhalt und Wirken des Bundes betreffen. Sie sind als „Schriftverkehr“ oder „Korrespondenzen“ nicht weiter spezifiziert worden, sondern jährlich gesammelt, meist alphabetisch nach Adressaten geordnet und abgelegt worden.[...]

Relativ gut mit Akten sind die Bereiche belegt:

Bekennende Kirche;

Hauptversammlungen und Moderamenssitzungen;

Ausschüsse für Südafrika,

Friedenserklärung,

Ref. Kirchenbuch/Liturgie;

Theologische Schule Elberfeld und Kandidatenstift;

Verhältnis zum Reformiertem Weltbund;

Reformierte-Kirchen-Zeitung.

Das Archiv reicht bis etwa 1990.

Eine neue Ordnung tat not

Weil der Reformierte Bund keine kirchliche Organisation ist, gibt es für ihn auch keine vorgeschriebenen Ordnungen fürs Archiv wie auch für den laufenden Schriftverkehr (Registatur). So hatte von Anfang an jeder Aktenhersteller (Moderator, ab 1960 auch Generalsekretär bzw Sekretärin) seine eigene Aktenordnung. Nötig war also eine neue umfassende Ordnung.

Die Akten befanden sich bei den Moderatoren, später bei den Generalsekretären.

Nach einer Erwähnung im Bericht des Moderators von 1913 lagerte der Aktenbestand des Reformierten Bundes beim Moderator (Calaminus) in Elberfeld (RKZ 1913, S. 294). Ende

der 60er Jahre sind die ersten Akten nach Detmold, in das Landeskirchenamt der Lippeschen Landeskirche, gebracht worden. Das waren die Akten vom Anfang des Bundes bis etwa 1945. Die nächsten wurden dann 1973 in Detmold angeliefert, als Karl Halaski sein Amt als Generalsekretär und Herausgeber der RKZ aufgab. Weitere Akten sind dann jeweils meist bei Wechsel der Generalsekretäre im Landeskirchenarchiv in Detmold deponiert worden.

Tätigkeit eines "Ruheständlers"

2. Auf einem der Treffen der Ruheständler des Reformierten Bundes in Hannover hatte der Generalsekretär des Reformierten Bundes, Jörg Schmidt, Aufgaben für die Bearbeitung durch Pfarrer im Ruhestand vorgestellt, darunter auch die Ordnung des Archivs des Bundes, das in großer Unordnung und nur teilweise benutzbar zu sein schien. Dafür interessierte ich mich. Ich war fünfundvierzig Jahre bis in die Zeit meines Ruhestandes Archivpfleger des reformierten Kirchenkreises (und des Kirchenkreises Burg) in der Kirchenprovinz Sachsen gewesen und hatte reichlich Erfahrung mit dem Ordnen von Gemeinde- und Kirchenkreisarchiven gesammelt.

Zu einem ersten Besuch war ich am 5. Mai 2010 in Detmold. Dort lagert das Archivgut des Reformierten Bundes im Archivkeller der Lippischen Landeskirche. Es wird verwaltet von der Archivarin Frau Maja Schneider, die schon begonnen hatte, das Archiv aufzunehmen und die Akten lagerfähig zu machen, d.h. ihr Metall zu entfernen, sie aus den Ordnern zu nehmen und in Hefter zu legen und diese in Kartons. Etwa die Hälfte aller Akten war so versorgt. Die Aktenstücke waren mit fortlaufender Nummerierung, mit Titeln und Jahreszahlen versehen und im Computer nach einem speziellen Aktenprogramm aufgenommen, aber zunächst ohne jegliche innere thematische Ordnung.

Frau Schneider war mir behilflich mit allem, was ich brauchte. Sie war erfreut, dass dieser Archivteil in Ordnung kommen sollte, hatte mich aber auch vor der Menge der Arbeit gewarnt. [...]

Im großen modernen Archivraum mit verschiebbaren Regalwänden steht dem Reformierten Bund ein Abteil zur Verfügung: auf beiden Seiten jeweils fünf Regalteile mit je sechs Fächern. Die linke Seite ist fast ganz gefüllt mit den Akten; auf der rechten Seite ist noch freier Platz. Der Archivraum ist also ausreichend für Lagerung weiteren Archivmaterials.

3. Zunächst habe ich nach einer ersten Übersicht alle Akten, die noch nicht aufgenommen waren, verzeichnet und nummeriert.

Für eine thematische Ordnung hatte ich kein Vorbild. Es war aber nicht so schwer, alle vorhandenen Akten in einer neuen Ordnung unter zu bringen. Zeitlich aufwendig war, alle Aktenstücke in einem thematisch geordneten Verzeichnis, dem Findbuch, mit einer Signatur und neuen Nummerierung zu notieren. Danach musste jede Akte ein Etikett bekommen mit Angaben über Inhalt, Zeit und den Zahlen von Signatur und laufender Nummer. Die schwierigste und komplizierteste Aufgabe war, die einzelnen Aktenstücke aus ihrer alten Lage zu nehmen, zu „entmetallisieren“ und nach der neuen Ordnung in Kartons einzuordnen. [...]

Meine Arbeiten wurden stets in Verbindung mit dem Generalsekretär Jörg Schmidt getan. Er war jederzeit offen für Anfragen, Ratschläge und Ortsbesuche. Ich habe mit ihm die einzelnen Arbeitsschritte und die neue Archivordnung durchgesprochen.

In Zeiten von E-Mails auch ans Archivieren denken

4. Bei den einzelnen Aktenstücken bin ich von den Titelangaben, die ich vorgefunden habe, ausgegangen; ich konnte nicht untersuchen, ob der Akteninhalt auch ganz dem Titel entspricht. Bei den Titeln, die ich bei einem Viertel des Archivs selbst geben musste, weil keine Angaben vorhanden waren (im Computer verschwunden), gilt derselbe Vorbehalt. In der Kürze der Zeit habe ich mir nur jeweils einen kurzen Überblick über den Akteninhalt verschaffen können, um die Titel dann festzulegen. Es könnte also sein, dass Titel und Inhalt nicht ganz übereinstimmen.

Wünschenswert wäre, wenn die Akten der Moderatoren, die den Reformierten Bund betreffen, regelmäßig, mindestens aber bei Wechsel der Generalsekretäre bzw. der Moderatoren ins Archiv des Reformierten Bundes gebracht werden.

Das gesamte Archivwesen muss sich mit damit auseinandersetzen, dass der Schriftwechsel heutzutage meist als Mail-Wechsel stattfindet. Empfehlenswert wäre, wichtige Dinge im Schriftwechsel auszudrucken, um sie archivalisch aufbewahren zu können.

5. Zur Übergabe und Abnahme der Neuordnung des Archivs des Reformierten Bundes trafen wir, der Generalsekretär und ich, uns mit Frau Schneider in Detmold am 27. März 2012. Das Archiv des Reformierten Bundes ist nunmehr fertig geordnet und besser benutzbar. Es bleibt zu wünschen, dass sich viele Interessierte melden, und Akteneinsicht nehmen für ihre Arbeiten.

*Jürgen Reuter, Pfarrer i.R. Naumburg/Saale, ehemals Domprediger in Halle/Saale
Juli 2012*